

weiterhin darüber wachen, dass es keines Juden „Wissens Sorge“ sei, zu fragen: Gehörst Du zu uns oder zu unseren Gegnern?

Josef Barkan, Wien, VII.

Jüdischer Nationalfonds.

Das goldene Buch.

„Leeds Ladies Zionist Association“
10 Pfund Sterl.
Verein „Giborei Zion“ durch Herrn Josef
Adunska 10 Pfund Sterl.
„B'nei Zion Society“ in Glasgow 10 Pfund
Sterling.
„Poalei Zion“ in Romny 10 Pfund Sterl.
„Agudas Achim“ in Dubossary 10 Pfund
Sterling.
Vom Zionistenverein für Musik und Kunst in Minsk
(Reingewinn 60% der Totalerinnahme des am 12. Dezember
vom genannten Vereine veranstalteten Musikabends)
467.30 Kronen.
Verein „Zeirei“ in Minsk 10 Pfund Sterl.

Bücher- und Zeitschriften-Rundschau.

Im Novemberhefte des „North-American Review“ in New-York ist ein Artikel von unserem verehrten Gesinnungsgenossen und Mitkämpfer Chief-Rabbi Dr. M. Gaster über die „Juden in Rumänien“, veröffentlicht worden. Er betrachtet die Frage mehr vom politischen Standpunkte aus, gibt aber auch eine rührende und beinahe erschöpfende Schilderung des jüdischen Lebens, oder vielmehr des jüdischen Sterbens in Rumänien. Wieder einmal sind all die einschränkenden Gesetze, die das Barbarenland gegen die Juden erlassen hat, zusammengestellt und ein schauerliches Bild des Elends erscheint vor unseren Augen. Für uns haben die Worte Dr. Gasters eine umso grössere Wichtigkeit, da er selbst in Rumänien geboren und erzogen ist und das Land auf das genaueste kennt. Er kommt am Schlusse zu einem trostlosen Resultate, er meint, dass trotz des besten Willens des Königs Karl von Rumänien, die Lage der Juden daselbst sich nicht verbessern könne. „Kein Strahl des Lichtes dringt durch die schweren Wolken. Die Regierung leihet ihr Ohr weder der Stimme der Vernunft, noch der der Menschlichkeit.“ Die Worte Dr. Gasters werden in Amerika und Europa wohl hoffentlich Anklang finden; werden sie es auch in Rumänien?...

Der rührige Verlag „Tuschijah“ liess das erste Heft der neuen hebräischen pädagogischen Zeitschrift „Hapadgog“ in Krakau erscheinen. Schon ein Blick auf das Aeussere des Heftes genügt um uns zu überzeugen, dass die Zeitschrift ganz modern und europäisch ist. Noch mehr gewinnt uns der Inhalt. Wir finden sehr ernste Artikel von den bedeutendsten hebräischen Schriftstellern, die meistens unter Pseudonymen schreiben, über Erziehungskunst im allgemeinen und den Unterricht im Hebräischen insbesondere. Wir begegnen sogar dem glänzenden Namen des Professors Ludwig Stein, dessen Artikel über „Pestalozzi als Volkserzieher“ in der Uebersetzung von Rosenfeld abgedruckt ist. Wir wünschen der neuen und nützlichen Zeitschrift, der ersten in ihrer Art herzlichst glückliches Gedeihen.

שופנים וצללים, מאת י. ברשדסקי, הוצאת תושיה.

Skizzen und Studien. Von J. Berschadski. Verlag „Tuschijah“, Warschau 1902.

פורים וצירים, מאת נ. שופמן, הוצאת תושיה.

Erzählungen und Bilder. Von G. Schofman. Verlag „Tuschijah“, Warschau 1902.

Zwei schöne Sammlungen kleinerer Erzählungen und Skizzen liegen uns vor. Von den beiden Verfassern ist uns der Name des ersteren, nämlich des J. Berschadski schon längst bekannt, der des G. Schofman klingt uns ganz neu. Berschadski, übrigens einer der besten hebräischen Belletristen, bringt uns in dieser Sammlung eine Reihe von kleinen Erzählungen, die vielmehr Kapitel aus der psychologischen Analyse sind. Ein feinsinniger Seelenkennner, verliert sich Berschadski zu sehr in psychologische Betrachtungen, so dass die eigentliche Handlung in der Erzählung in den Hintergrund tritt. Berschadski lässt seine handelnden Personen zu viel rasonnieren und denken, wenig aber empfinden und handeln. Aber er versteht diese Seite des menschlichen Wesens

glänzend zu beleuchten und manchmal begegnen wir in seinen Erzählungen hingeworfenen Gedankenbildern, psychologischen Betrachtungen, die an die grossen Meister des psychologischen Romans erinnern. Aus der vorliegenden Sammlung seien folgende Erzählungen hervorgehoben: „Itkas Wäsche“ und „Suscha der Vermittler“. Der zweite Autor G. Schofman besitzt ein junges, unreifes, aber unzweifelhaftes Talent. Er kennt noch zu wenig das Leben, hat noch zu wenig Beobachtungen gemacht und Erfahrungen gesammelt, aber das Milieu, das ihm zugänglich war, schildert er sehr gut. „Rafael“, die einfache Geschichte eines jungen Mannes, der eine Familie durch seine Lektionen ernährt und die wehmutsvolle, aber realistische Schilderung, wie er die zwei Rubel borgt, um den Seinen Brot zu bringen, ist vielleicht die beste Erzählung in der Sammlung. „Die Scheidewand“ heisst die zweite Skizze, die Aufmerksamkeit verdient. Es ist hier ein Problem berührt, daran gar viele sich gewagt haben, das Verhältnis des „Ichs“ zur Mitwelt. Dass es dem Autor nicht gelungen ist, seinem Gedanken vollen Ausdruck zu geben, leuchtet uns sofort ein, aber schon der Umstand, dass er sich ein solches Problem gestellt hat, beweist, dass er ein verheissendes Talent besitzt. A. C.

Aus der Bewegung.

Gedenket des Schekels!

Voranzeigen.

Mitteilungen des innerösterreichischen Distriktskomitees.

Die heurige grosse Makkabäerfeier findet Donnerstag den 22. Jänner d. J. in den Sofiensälen statt. Um die Makkabäerfeier zu einer imposanten Kundgebung zu gestalten, hat sich ein grosses Damenkomitee von zirka zweihundert Frauen und Mädchen gebildet, welches eine Propaganda im grossen Stile entfalten will. Auf diesem Wege ergeht an alle jene Gesinnungsgenossen und -Genossinnen, welche ihren Beitritt zum Festkomitee bis jetzt noch nicht angemeldet haben und bereit sind, zum Gelingen der Makkabäerfeier beizutragen, die Aufforderung, ihre Adressen umgehend an Dr. Max Bernhardt, VII., Neubaugasse 14, zu geben.

Karten à 2 Kronen, Familienkarten (vier Personen) à 6 Kronen, Anweisungen auf Logen- und Parkettsitze à 3 Kronen sind schon jetzt in der Administration der „Welt“, IX., Türkenstrasse 9, erhältlich.

Das reichhaltige Programm, für welches Künstler ersten Ranges gewonnen wurden, wird demnächst veröffentlicht.

Auskünfte erteilen:

jur. Josef Hass, III., Obere Viaductgasse 10,

jur. David Fuhrmann, VIII., Schlüsselgasse 13/18.

P. S. Die P. T. Vereinsvorstände werden dringend ersucht, um Kollisionen zweier oder gar mehrerer Vereinsveranstaltungen an einem und demselben Tage zu vermeiden, dieselben unverzüglich nach Beschlussfassung dem Obmanne des innerösterreichischen Distriktskomitees Dr. Max Bernhardt, VII., Neubaugasse 14, bekanntzugeben.

Repertoire der öffentlichen Vereinsveranstaltungen in Wien

Sonntag den 11. Jänner: Einzelverein „Innere Stadt“ des „Zion“, Café de France, I., Schottenring 4; „Jüdische Toynbee-Halle“: „Konzert des Männergesangsvereines „Zion“.“ — Dienstag den 13. Jänner: „Jüdisches Bildungsheim“, XIV., Denglergasse 2, Rev. Hechler „Reise nach Palästina“. — Samstag den 17. Jänner: Oeffentliche Vereinsversammlung des Einzelvereines „Mariahilf-Neubau“. — Donnerstag den 22. Jänner: Grosse Makkabäerfeier in den Sofiensälen. — Sonntag den 25. Jänner: Kränzchen des Turnvereines „Zion“, Restaurant „Zur goldenen Birne“, VI. Bezirk, Mariahilferstrasse 30.

Wien. (Wochenprogramm der „Jüdischen Toynbee-Halle“) Sonntag den 11. Jänner: Prof. L. Kellner „Hamlet“. II. — Montag den 12. Jänner: Dr. Heinz Kohn „Geist des modernen Strafgesetzes“. — Dienstag den 13. Jänner: Diskussion „Schule und Haus“. — Mittwoch den 14. Jänner: Leop. Seelenfried „Die Verfälschungen der Nahrungsmittel“. — Donnerstag den 15. Jänner: Fr. Dr. Sidonie Kahn „K. E. Franzos“. — Freitag den 16. Jänner: G. M. Mehrer Erklärung der Sidra. — Samstag den 17. Jänner: Konzert. — Anmeldungen zu Vorträgen beliebe man zu richten an Herrn Dr. Siegmund Werner, IV., Wiedener Hauptstr. 18.